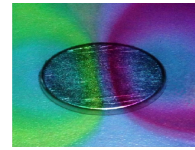




IMST – Innovationen machen Schulen Top

Themenprogramm: Kompetenzen im mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht



„ALTERNATIVE FORMEN DER LEISTUNGSBEURTEILUNG UND LEISTUNGSFESTSTELLUNG IM KOMPETENZORIENTIERTEM UNTERRICHT“

ID 1350

Vtl. Mag. Mirjam Scheucher BEd

Vtl. Mag. Brigitte Niederbichler BEd

Vtl. Mag. Sigrid Thelesklav

Vtl. Oliver Andres

Vtl. Marleen Fuhrberg

Vtl. Alexandra Mayer Pernat

Fachberufsschule St.Veit an der Glan, Juli 2014

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	3
1 EINLEITUNG	4
2 DAS PROJEKT	5
2.1 Die Feedback- und Pensenmappe.....	7
2.1.1 Die Projektwochen	14
2.2 Der Klassenraum	27
2.3 Die Lehrer/-innenrolle im Team.....	29
3 PRAXISFORSCHUNG-EVALUATION	32
4 RESÜMEE	37
5 TABELLENVERZEICHNIS	39
6 ABBILDUNGSVERZEICHNIS	40
7 LITERATUR	41

ABSTRACT

Für unser Lehrer/-innenteam an der Fachberufsschule St.Veit an der Glan im Fachbereich der Pharmazeutisch – kaufmännische Assistenz war die herkömmliche Notenskala von „Sehr gut“ bis „Nicht genügend“ allein nicht mehr ausreichend und zeitgemäß. Vor allem unser Schultyp, unsere Schüler/-innen und alle Lehrkräfte kooperieren und arbeiten mit der Wirtschaft zusammen. Von Lehrberechtigten hören wir immer wieder, dass es den Schüler/-innen an Basiskompetenzen, lösungsorientierten Ansätzen und konstruktiven Denken und Handeln fehlt.

Der kompetenzorientiert Unterricht impliziert die Vermittlung von Handlungskompetenzen (Methoden-, Fach-, Sozial-, Lern- und Sprachkompetenz) mit unserer Feedback- und Pensenmappe vervollständigten wir unser Konzept der Kompetenzorientierung und unter Rücksichtnahme alternativer Formen der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung in der Fachberufsschule.

Schulstufe: 2. Lehrjahr, 11. Schulstufe, Fachberufsschule

Fächer: Fach- und apothekenspezifische Fächer (Botanik, Apothekerkunde, Somatologie, Kunden- und Werbetechnik), kaufmännische Fächer (Wirtschaftskunde, Englisch, Politische Bildung, Kaufmännisches Rechnen)

Kontaktperson: Vtl. Mirjam Scheucher

1 EINLEITUNG

Auf den nächsten Seiten wird unser Konzept der Feedback- und Pensenmappe als alternative Form der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung im kompetenzorientiertem Unterricht vorgestellt.

Das Kapitel Praxisforschung-Evaluation, analysiert das Konzept in zweierlei Hinsicht. Die Schüler/-innen wurden mittels Fragebogen interviewt. Das Konzept wurde im Rahmen einer Gruppendiskussion von den beteiligten Lehrer/-innen kritisch analysiert. Die Ergebnisse der Diskussion wurden anschließend mittels SWOT-Methode zusammengefasst und gegenübergestellt. Ein kurzes Resümee, das sich mit dem Forschungsfragen bzw. mit dem Forschungsinteresse des Lehrer/-innenteams auseinandersetzt schließt den Projektbericht ab.

Ich möchte hier anmerken, dass in unserem Projekt ausschließlich Mädchen unterrichtet wurden und ich daher hinsichtlich des Gender Aspektes die weibliche Schreibweise „Schülerinnen“ alleinig verwende.

2 DAS PROJEKT

Das Vorgängerprojekt aus dem Jahre 2011/2012 kann hier als Initialzündung angesehen werden, da weitestgehend alle Klassen im Lehrberuf der Pharmazeutisch – kaufmännischen Assistenz im KU geführt werden. Im Mittelpunkt der vorliegenden Projektarbeit steht aber die Implementierung von alternativen Formen der Leistungsfeststellung und die damit einhergehende adäquate Leistungsbeurteilung im Kompetenzorientiertem Unterricht (KU).

In unserem Kontext bedeutet, dass

- die bestehende Lehrfächeraufteilung aufgebrochen wurde.
- vorwiegend im Blockunterricht gearbeitet und unterrichtet wurde.
- der 50-min. Arbeitsrhythmus wurde aufgelöst.
- zwei Projektwochen – pro 10 wöchigen Lehrgang – durchgeführt wurden.
- sich die räumliche Ausstattung der Arbeits- und Klassenräume an die neuen Lehr- und Lernsettings orientierte.
- sich Inputphasen, schülerzentrierte Übungsphasen und Reflexionsphasen in Form einer strukturgebenden Arbeitsschleife durch den gesamten Unterricht zogen.
- komplexe, fächerübergreifende und handlungsbezogene Lernsettings vom Lehrer/-innenteam konzipiert wurden.
- sich neben der Fachkompetenz, die Methodenkompetenz, die soziale Kompetenz und die personale Kompetenz in den Bildungs- und Lehraufgaben widerspiegelten.
- das Lehrer/-innenteam als Lernbegleiter und –berater den Schüler/-innen zur Seite stand.
- die Schüler/-innen in ihrem persönlichen Kompetenzzuwachs gefördert und gestärkt wurden.

- Herausforderungen in den Arbeitsprozess integriert und als Chance wahrgenommen wurden.
- das im Lehrer/-innenteam eine transparente und offene Gesprächskultur vereinbart und miteinander gelebt wurde.
- wir anhand von formulierten Kompetenzbeschreibungen, die Methodenkompetenz, die personale Kompetenz und soziale Kompetenz unserer Schülerinnen analysiert haben.
- die Schülerinnen eine Feedback- und Pensenmappe über den 10 wöchigen Lehrgang führten.
- die Schülerinnen vom Lehrer/-innenteam laufend schriftliches und verbales Feedback erhalten haben.
- sich die Schüler/-innen gegenseitig Feedback gaben und wir dadurch das Entstehen einer wertschätzenden und konstruktiven Feedbackkultur förderten.

Wir strebten eine „Neue Lernkultur“ und dementsprechend eine adäquate Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung an, die den Unterricht, das Lehren und Lernen in einem neu definierten Zusammenhang bringt. Wir an der Fachberufsschule St.Veit/Glan arbeiten seit 2009 intensiv an pädagogischen Konzepten und sind bestrebt eine neue Unterrichts- und Lernkultur zu leben. Voraussetzung dafür ist der notwendige schulorganisatorische und methodisch-didaktische Freiraum für die Gestaltung der Unterrichtssequenzen, die Öffnung der Schule nach außen, Innovation, Kreativität und Lehrer/-innen, die ihren Beruf lieben und so auch vorleben.

Weiters ist unser Projekt auch in einem institutionellen und gesellschaftlichen Zusammenhang anzusehen, da die Bundeslehrpläne der österreichischen Fachberufsschulen novelliert werden. Zukünftig sprechen wir von Kompetenz- und lernergebnisorientierten Lehrplänen, die dementsprechend alternative Formen der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung implizieren.

2.1 Die Feedback- und Pensenmappe

Die Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung als ein Charakteristikum von Unterricht und Schule gibt immer wieder Anlass zu kontroversen Diskussionen. In unserem Fall wollten wir mit der von uns erarbeiteten Feedback- und Pensenmappe unseren Schülerinnen die Möglichkeit bieten, ihren individuellen Arbeitsprozess durch die wertschätzende, persönliche und konstruktive Rückmeldung seitens des Lehrer/-innenteams und auch von Seiten der Schulkolleginnen zu unterstützen und zu begleiten. Die Feedback- und Pensenmappe wurde über den gesamten 10-wöchigen Lehrgang geführt.

Neben der herkömmlichen Notengebung (vgl. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009375>) soll das Führen der Feedback- und Pensenmappe die Reflexionskompetenz der Schülerinnen hinsichtlich ihres persönlichen Lehr- und Lernprozessen fördern.

Inhalte der Feedback- und Pensenmappe:

1. Möglichkeit des „kurzen“ individuellen Wochenfeedbacks – seitens des Lehrer/-innenteams
2. Formuliert Kompetenzbeschreibungen, die von den Schülerinnen im Sinne einer Reflexion von Arbeitsprozessen ausgefüllt und seitens des Lehrer/-innenteams ergänzt wurden.
3. Peer Group Gespräche und Einzelsettings. Die Schülerinnen konnten ihre persönlichen Empfindungen und Wahrnehmungen dokumentieren, argumentieren und analysieren. Persönliche Herausforderungen sollten dadurch sichtbar gemacht werden.
4. Persönliche Notizen, Aufzeichnungen und Dokumentationen mittels Bilder, Zeichnungen usw.

1. Wochenfeedback

Jede Woche erhielten die Schülerinnen von der jeweiligen Lehrperson ein „kurzes Statement“. Das unten angeführte Formular ist einfach, klar und nachvollziehbar gestaltet.

Reflexion und Feedback zur Mitarbeit – **Woche.....**

Gegenstand	Datum	Lehrer/-in	Anmerkung

Abbildung 1: Individuelles Wochenfeedback
Quelle: Feedback- und Pensenmappe, S. 1, Team PKA, FBS St.Veit an der Glan

2. Feedbackbögen - Kompetenzbereiche

Die unten angeführten Bögen wurden vorwiegend in und nach gruppendynamischen Arbeitsphasen von den Schülerinnen im gegenseitigen Einverständnis ausgefüllt. In einem Analysegespräch unter Rücksichtnahme der fachtheoretischen oder fachpraktischen Ergebnisse wurde mit der jeweiligen Schülerin unter der Chiffre einer Fremd- und Selbstreflexion die Note festgelegt.

Mit dem kollegialen Geben und Annehmen von Feedback verfolgten wir auf Schülerinnenebene folgende Ziele: (vgl. Projektantrag, Scheucher Mirjam)

1. Reflexionskompetenz: Reflexion des individuellen Lernprozesses über einen längeren Zeitraum.
2. Selbstwahrnehmung: Die Schülerinnen sollten in ihrer Selbstwahrnehmung - vor allem in ihrem Lehr- und Lernprozess - sensibilisiert werden.
3. "Begreifbare Lehr- und Lernprozesse": Die Aufzeichnungen, die persönliche Notizen, div. Dokumentationen und alle weiteren Eintragungen sollen den Schülerinnen ihren persönlichen Lehr- und Lernprozess "begreifbar" machen.
4. Kompetenzerweiterung: Durch das Führen der Feedback- und Pensenmappe wird einerseits die Eigenverantwortlichkeit und andererseits die Methoden- und Fachkompetenz und personale Kompetenz der Schülerinnen gefördert.

Die Grundidee der Feedbackbögen mit den formulierten Kompetenzbereichen, war die Schülerinnen zum Nachdenken anzuregen. Das Dokumentieren, Nachdenken und und Verschriftlichen von Arbeitsprozessen und –ergebnissen veranlasst die Schülerinnen, Bilanz zu ziehen (vgl. Paradies/Wester/Greving, 2012, S. 81). Uns war es wichtig, dass sie sich ihren individuellen Kompetenzen bewusst werden, um zukünftig situationsspezifisch und handlungsbezogen agieren zu können.

Die formulierten Kriterien wurden teilweise aus der Literatur übernommen (vgl. Paradies/Wester/Greving, 2012, S. 133ff), von uns adaptiert und ergänzt.

In den Reflexionsphasen sollten die Schülerinnen ihre Leistungen aus der Perspektive des lösungsorientierten Handelns heraus betrachten. "Weg vom defizitärem Beurteilungssystem - hin zum konstruktiven und problemlösungsorientierten Mentoring."

Kompetenzbereich:

Kooperations- und Teamfähigkeit

Kriterien	Feedback von.....für.....:
Du	
setzt dich für das Gruppenziel ein...	
zeigst Initiative, besonders bei Zeitknappheit...	
motivierst andere...	
bringst kreative und innovative Ideen ein...	
bist pünktlich und zuverlässig...	
hilfst anderen...	
meldest eigene Fehler rechtzeitig...	
arbeitest aktiv und produktiv mit...	
übernimmst Verantwortung	
kooperierst und zeigst dich teamfähig	
bewertest deine eigene Arbeit eigenständig und kritisch	

1. Deine Stärken sehe ich in:

2. Was wünsche ich mir von dir:

Abbildung 2: Feedback –Kooperations- und Teamfähigkeit
Quelle: Feedback- und Pensenmappe, S. 2, Team PKA, FBS St.Veit an der Glan

Kompetenzbereich: Kommunikationsfähigkeit

Kriterien	Feedback von.....für.....:
DU	
gibst Informationen verständlich weiter...	
stellst dich auf deinen Gesprächspartner ein, kannst zuhören...	
kannst sachlich und problembezogen „streiten“...	
kannst dich klar und verständlich ausdrücken...	
kannst deine eigene Meinung begründen...	
bist kompromissfähig...	
gehst respektvoll mit Gesprächspartnern um...	

Abbildung 3: Feedback - Kommunikationsfähigkeit
 Quelle: Feedback- und Pensenmappe, S. 3, Team PKA, FBS St.Veit an der Glan

3. Peer Group Gespräche

Reflexion in der Peer Group (Die schriftlichen Notizen sollen nach dem Feedback in die Feedback- und Pensenmappe geheftet werden).

Nehmt euch zu dritt oder zu viert Schreibzeug mit und sucht euch einen Platz, wo Ihr ungestört und ruhig für euch als Gruppe ungefähr eine halbe Stunde verbringen könnt. Schau dich nochmal in deiner Gruppe um, wer alles da ist, mit wem du zusammen bist. Erstelle für jede Person in deiner Gruppe eine Liste unter folgenden Gesichtspunkten:

- *Was habe ich gesehen, was du hier für Fortschritte gemacht hast? Was habe ich gesehen, was du in der Zeit, in der wir uns kennen, an Neuem dazugewonnen hast? Was habe ich gesehen, was du für dich in dein Leben integriert hast?*
- *Was ist es, was ich von dir gelernt habe?*
- *Wo sehe ich deine Stärken?*
- *Was wünsche ich mir von dir, wie du mit mir umgehst?*
- *Was wünsche ich mir von dir in unserer Beziehung als Schulkolleginnen?*
- *Was wünsche ich mir für dich?*

Mach die Liste so vollständig wie es geht mit Stichwörtern oder ganzen Sätzen. Du hast ungefähr 10 Minuten Zeit, um für alle in deiner Gruppe genau diese Fragen zu beantworten. Dann setzt euch bequem hin und gebt euch gegenseitig in der Gruppe Feedback.

Abbildung 4: Peer Group Gespräch
Quelle: Feedback- und Pensenmappe, Team PKA, FBS St.Veit an der Glan

Einzelreflexion

Ich, kurz und knapp

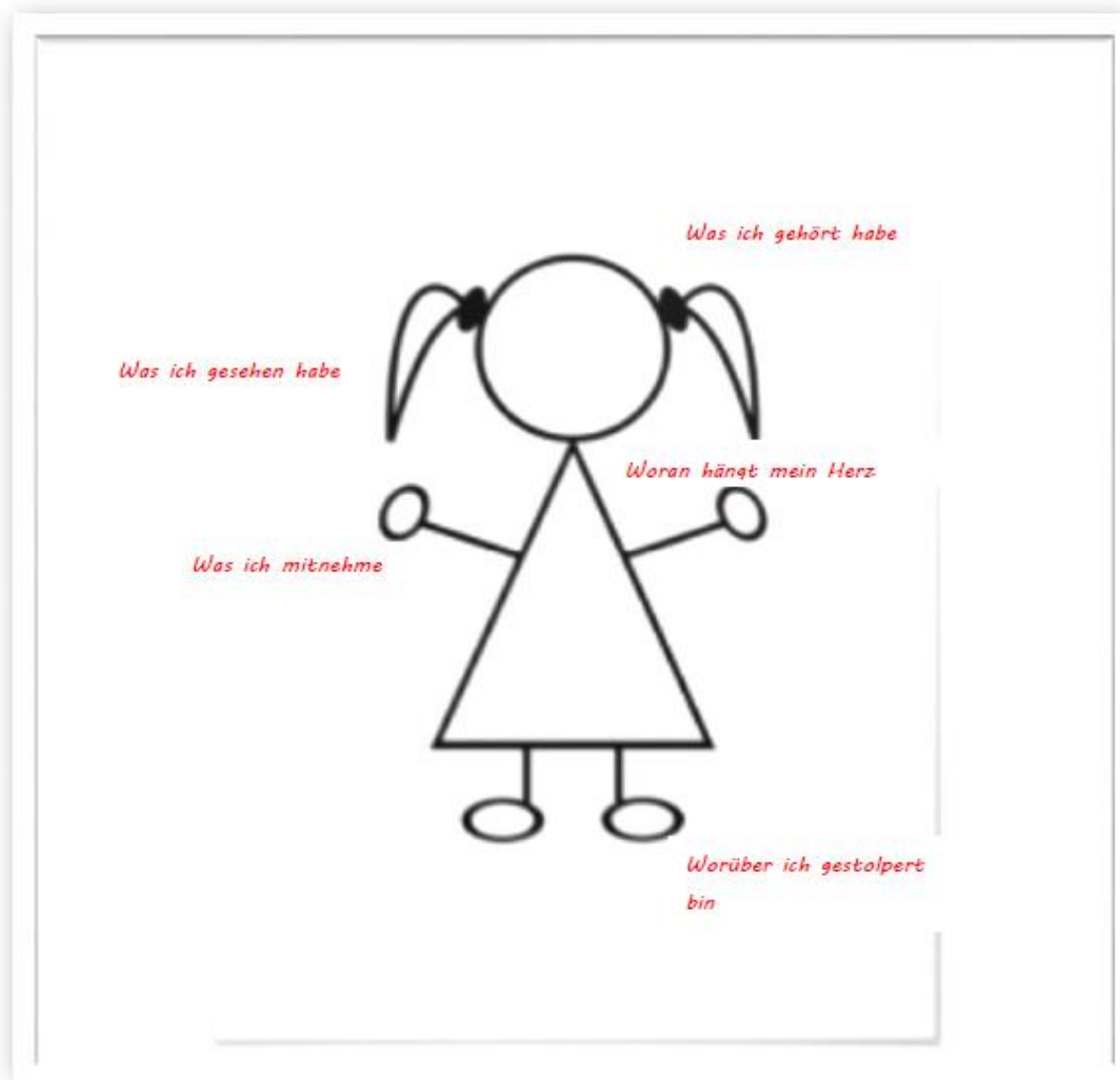


Abbildung 5: Einzelreflexion
Quelle: Feedback- und Pensenmappe, Team PKA, FBS St.Veit an der Glan

2.1.1 Die Projektwochen

Während des 10 wöchigen Lehrganges wurden zwei Projektwochen durchgeführt. In jeder Projektwoche erhielten die Schülerinnen umfassende Arbeitsaufgaben, die sie in Einzel- und Teamarbeitsphasen erarbeiten mussten. Die Arbeitsaufträge orientierten sich an der privaten Lebens- und Arbeitswelt unserer Schülerinnen.

Uns war es in der Konzeption der Arbeitsaufträge wichtig, dass die Schülerinnen selbstverantwortlich, autonom und vor allem lösungsorientiert arbeiteten. Weiters versuchten wir die verschiedenen Lernmethoden, Präsentationstechniken und Arbeitsphasen in ein stringentes aber dennoch variables Unterrichtssetting zu bringen, das sich an den von uns formulierten Kompetenzen und Kriterien in der Feedback- und Pensenmappe orientierte. Lerninhalte dürfen nicht abgetrennt von Lernmethoden bestimmt werden, vielmehr sollte die Lernmethode unterstützen und nachhaltig sein.

Den Schülerinnen soll durch ein logisches und nachvollziehbares Konzept ihr persönlicher Lehr- und Lernprozess bewusst gemacht werden. Dementsprechend müssen Verfahren und Methoden der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung neu entwickelt oder adaptiert werden (vgl. Winter, 2011, S. 1).

Die unten angeführte Unterrichtsvorbereitung sowie alle weiteren Abbildungen und Darstellungen sollen einen Einblick in unser Konzept geben.

Unterrichtsvorbereitung – 2. Projektwoche

fbs kärnten	Fachberufsschule Kompetenzorientierte Unterrichtsvorbereitung
Lehrberuf	PKA
Organisationsform	FBS St. Veit an der Glan Lehrgangsunterricht
Gegenstand/Gegenstände	Projektwoche 2 (18.06.2014-25.06.2014)
Schuljahr	2013/ 2014
Schulstufe	2. Klasse
Klasse	PKA 2 (26 Schülerinnen)
Kompetenzfeld	Arbeitsplatz Apotheke
Kompetenz-beschreibung (Bildungs- und Lehraufgabe)	Die Schülerinnen bearbeiten und analysieren apothekenspezifische Sachverhalte aus mehreren Perspektiven. Können gelernte Inhalte auf neue Situationen umlegen und situationsspezifische Lösungen formulieren. Zeigen sich in gruppendynamischen Arbeitsphasen kooperativ, kommunizieren konstruktiv und respektieren die Meinung ihrer Kolleginnen. Reflektieren, interpretieren und begründen ihre Arbeitsergebnisse eigenverantwortlich.
Lehrstoff	Fächerbündel aus APK (Warenverzeichnis), Labor (Teezubereitungen und Mischungsrechnungen), SOM+KPKW (Herz-Kreislaufkrankungen und Heilpflanzen), KWT (Kudentypen und situationsspezifische Bedarfsermittlung), BF-S (Verkaufsgespräche), Exkurs: PB(Staatsbürgerschaft) , RW (AM-Kalkulation und Taxierung), CRW(Datenschutz/E-Card), CH(Trennverfahren, Identitätsprüfungen) ENL(Kohlenhydrate), WSV (die Apotheke als Marke), Zusatzaufgabe: Grundlagen der Ernährung
Unterrichtseinheiten	36 UE

Berufliche Handlungskompetenz	
Fachkompetenz (wissen)	Methodenkompetenz (verstehen und anwenden)
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsabläufe vorbereiten, initiieren und zeitgerecht durchführen • Beschreiben das Warenverzeichnis im Sinne eines Nachschlagewerkes im Kontext der Apothekenpraxis • Können apothekenspezifische Fachtermini definieren und sinngemäß anwenden • Haben Kenntnisse über apothekenspezifische Kalkulationen und Laborberechnungen • Haben Produktkenntnisse unter Berücksichtigung von Herz-Kreislaufkrankungen • Wählen Produkte und Heilkräuter themen- und situationsspezifisch aus • Beschreiben die Phasen eines Verkaufsgesprächs folgerichtig • Schreiben unter Verwendung von apothekenüblichen Phrasen und Verben Verkaufsgespräche in englischer Sprache • Wissen über die Verwendung und Funktion der E-Card bescheid • Bestimmen und erklären verschiedene Trennverfahren von Stoffgemischen sowie deren Identitätsprüfung • Erklären den Makronährstoff Kohlenhydrat hinsichtlich Resorption, Distribution, Metabolismus und Exkretion • Definieren apothekenspezifische Produkte und Dienstleistung im Vergleich mit Mitbewerbern 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln Lösungsstrategien themenabhängig • Unterscheiden Zusammenhänge und Abhängigkeiten • Übertragen Gelerntes auf neue Probleme • Unterscheiden Wichtiges von Unwichtigen • Interpretieren und begründen Ergebnisse und Informationen nach vereinbarten Kriterien • Verifizieren Informationen und Ergebnisse hinsichtlich Fehler und Vollständigkeit • Hinterfragen Sachverhalte kritisch unter Berücksichtigung der jeweiligen Thematik • Adäquate medienunterstützte Darstellung der Ergebnisse

Sozialkompetenz		Personalkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • Stellen eigene Interessen gegenüber vereinbarten Gruppenzielen zurück • Wertschätzen Informationen von Kolleginnen • Reflektieren Ergebnisse in der Gruppe konstruktiv und wertschätzen • Arbeiten teamorientiert und tolerant • Bieten Hilfestellung an • Zeigen sich lösungs- und konfliktlösungsorientiert 		<ul style="list-style-type: none"> • Kommunizieren kompetent • Argumentieren und antworten selbstsicher • Arbeiten zielorientiert und eigeninitiativ • Vertreten ihre persönliche Meinung kompetent • Reflektieren ihre Leistung selbstkritisch • Erkennen Fortschritte und Defizite • Verfügen über eine ressourcenorientiertes Zeitmanagement • Integrieren Erfahrungen aus der persönlichen Arbeitspraxis
Methodisch-didaktischer Kommentar		
Phase	Ablauf	Anmerkungen
Einstieg/ Aufwärmphase	Die Projektwoche (Lernsituation) dient der Integration und Verknüpfung von gelernten Inhalten sowie des eigenverantwortlichen Wissenszuwachs im Kontext von neuen praxisbezogenen Situationen und Themen.	
Inputphase	<ul style="list-style-type: none"> • Je nach Bedarf gibt es Inputphasen. • Blitzlichtrunden am Ende jeden Schultages (Lösungswege andiskutieren) • Reflexionsphasen (Reflexionsbögen, Feedbackbögen und Peer Group Gespräche) 	

Erarbeitungsphase	Je nach Arbeitsauftrag: schriftliche Abgabe, mündliche Präsentation (Leistungssituation mit anschließendem Feedback und Peergroup-Gesprächen)	
--------------------------	---	--

Die Selbstreflexion der Projektwoche war für uns von zentraler Bedeutung, da die Schülerinnen einen länger andauernden Arbeitsprozess reflektieren mussten. Spannend war dabei auch die Tatsache, dass die Schülerinnen ihr Arbeitsverhalten verändert haben. Herausforderungen und Konfliktsituationen, die in der ersten Projektwoche aufgetreten sind, wurden von den Schülerinnen in den Arbeitsprozess der zweiten Projektwoche positiv integriert.

E Reflexion und Feedback zur Projektwoche.....

Name:

Ich	Selbstreflexion
verstehe eine Gesamtaufgabe gut	
gliedere Projekt systemisch und übersichtlich	
plane Arbeitsschritte folgerichtig	
koordiniere Termine planmäßig	
teile mir zeitlichen Ressourcen gut	
schätze meine persönlichen Fähigkeiten richtig ein	
beschaffe mir Arbeitsmaterial/Informationen eigenständig	
verwende Fachtermini situationsgerecht und erkläre diese situationspezifisch	
setze mein Strukturwissen (Was, Wie und Wann) ein	
finde und bewerte Alternativen	
erkenne und stelle Zusammenhänge und Abhängigkeiten her	
entwickle Lösungsstrategien	
bringe eigene Beiträge ein	

Abbildung 6:Selbstreflexion - Projektwoche
 Quelle: Feedback- und Pensenmappe, S. 4, Team PKA, FBS St.Veit an der Glan

Das Lehrer/-innenfeedback gestaltete sich mehrdimensional. Jede Schülerin erhielt für ihre Projektwoche ein fachliches Feedback bezogen auf die fachtheoretischen und fachpraktischen Inhalte.

Beispiel: Arbeitsauftrag: Laborpraktikum

Projektwoche PKA 2.2.

8. Woche



Viele Teesorten helfen vor allem im Frühjahr beim Abnehmen, hemmen den Appetit, regen den Stoffwechsel an und entschlacken den Körper.

Ihre Aufgabe ist es solch einen Tee herzustellen sowie die Taxierung des KKP und des AVP.

M.f. species majales 35 g



Diese Teemischung darf nur unter Aufsicht einer Lehrkraft des Gegenstandes LP und Chemie hergestellt werden!

Für diesen Arbeitsauftrag sind die nachfolgenden Schritte zu beachten:

1. Erstellen Sie in Ihrer Gruppe ein Herstellungsprotokoll welches dann gemeinsam mit dem Erzeugnis bei der Lehrkraft abzugeben ist.
2. Gehen Sie ins Labor um mit den Vorbereitungen zu beginnen.
3. Die Zusammensetzung finden Sie in einer offiziellen Rezeptur.
4. Jede Schülerin mischt eine Teemischung
5. Berechnen Sie den KKP und den AVP.

Abbildung 7: Arbeitsauftrag Laborpraktikum
Quelle: Mirjam Scheucher

Fachliches Feedback der Lehrkraft

Botanik

Erster Eindruck /Deckblatt

- Kein extra Deckblatt (war aber auch nicht verlangt ☺)
- Schade dass nicht (zumindest bei der Gestaltung) auf den Hinweis „Eigenarbeit“ geachtet wurde.
- Sauber und übersichtlich gearbeitet

Hauptteil

- ÖAB TEEMISCHUNGEN: Die Auswahl wurde logisch getroffen
- Auf Grund der besseren Übersicht sollten die Teemischungen nach Indikationsgebiet geordnet werden!
- Überschriften bitte einheitlich (deutsch oder lateinisch)
- Auf die einzelnen Hauptinhaltsstoffe wurde nicht eingegangen
- Bei der Erklärung der Zusammensetzung der Teemischungen wurde lediglich auf die Wirkung Wert gelegt. Eine Teemischung erfolgt jedoch nach einem logischen Aufbau (Baukastensystem) wo jede Droge eine (oder 2) spezielle Funktion übernimmt. (Grundmittel, Ergänzungsmittel, Füllmittel, Geschmacksverbesserer, Schmuckdroge)
- Es wurde erkannt, dass einige Teedrogen nicht in der AGV angeführt sind.
- Keine Quellenangaben

Laborpraktikum

Erster Eindruck/Deckblatt

- Ein Deckblatt wählen
- Chronologisch
- Leicht zu lesen

Hauptteil

- Das Deckblatt kann auch mit der Hand geschrieben werden
- RP: bitterer Fenchel
- M.f. fehlt
- S.: fehlt – bitte an Vorgabe im PKA Heft halten
- Literaturangabe: ÖAB
- Qualitätskontrolle → Eigeninitiative, ÖAB
- Taxierung: Kamille Taxansatz 1,21? Saubere Auflistung
- Abgabegefäß: in Ordnung

Abbildung 8: Lehrer/-innenfeedback
Quelle: Mag. Brigitte Niederbichler, Team PKA, Fachbereich Labor

Zb: Arbeitsauftrag Wirtschaftskunde

Projektwoche PKA 2.2



„Die Apotheke als Marke“

Die Hauptaufgabe der öffentlichen Apotheken ist die Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln und Produkten aus dem Ergänzungssortiment. Die Apotheke ist kein „normales Geschäft“ und hat mehr oder weniger eine Monopolstellung in Sachen Arzneimittelversorgung und Arzneimittelsicherheit! Die Tätigkeit des Apothekers und des Apothekenteams, hat sich im Laufe der Zeit verändert. Die Apotheke wird zu einem Ort, an dem Mann und Frau sich wohl fühlen soll – der Kunde steht im Mittelpunkt und nicht die Krankheit als solche. Mitarbeiter werden zu Expert/-innen in den verschiedensten Bereichen von Health, Wellness und Beauty ausgebildet.

Arbeitsaufgabe 1:

Überlegen Sie in Ihrer Gruppe **welche Leistungen** bieten Sie Ihren Kunden in Ihren Apotheken. Folgende Schlagwörter sollen im Zentrum Ihrer Diskussion stehen: **Arzneimittelberatung, Gesundheitsberatung, Service und Know-how**. Erläutern Sie diese Begrifflichkeiten im Kontext Ihrer Apotheken. Stellen Sie Ihre Ergebnisse in einer Mindmap dar. (A3 Papier). Gestaltungstipps für die MindMap bitte beachten.



„Mitbewerber bringen Schwung und setzen neue Impulse“

Dennoch drängen sich diverse Mitbewerber auf verschiedenste Art und Weise in das Arzneimittel- und Produktsortiment, das über lange Zeit nur den Apotheken eigen war. Apotheken setzen auf innovative Ideen, wollen sich von der Konkurrenz abheben. Apotheker müssen über den Tellerrand hinaus blicken, stellen sich vielleicht die folgenden Fragen:

- „Was passiert in anderen Ländern? zB. Deutschland und Schweiz.“
- „Was macht die Konkurrenz?“ (Bitte den Blick nicht nur auf andere Apotheken richten)
- „Wo steht meine/unsere Apotheke?“
- „Was wollen wir erreichen?“
- „Wodurch unterscheiden wir uns von unseren Mitbewerben?“
- „Welche Chancen und Risiken birgt das Internet für uns?“

Arbeitsaufgabe 2:

Beziehen Sie sich auf **bereits erarbeitete Inhalte aus dem Arbeitsauftrag 1** und beantworten Sie die oben angeführten Fragestellungen. Ihre **Arbeitsergebnisse** sollen **anhand einer PowerPoint Präsentation** dargestellt werden.

Zeigen Sie sich kreativ, innovativ und blicken Sie über den Tellerrand hinaus. Speichern Sie die PowerPoint ab!

Abbildung 9: Arbeitsauftrag Wirtschaftskunde
Quelle: Mirjam Scheucher

Fachliches Feedback der Lehrkraft

Wirtschaftskunde

Der Arbeitsauftrag in **Wirtschaftskunde** wurde von Ihnen sehr gut umgesetzt. Sie haben die MindMap klar strukturiert. Die geforderten Begrifflichkeiten wurden von Ihnen kompetent und praxisnah dargestellt. In der PP haben Sie manche Begriffe und Sachverhalte wieder aufgegriffen und aus mehreren Perspektiven heraus beleuchtet. Der gesamte Arbeitsauftrag wurde in eigenen Worten mit viel Engagement und Kreativität dargestellt. Die PowerPoint war sehr gut aufgebaut sowie inhaltlich und fachlich korrekt. Tolle Leistung

Abbildung 10: Lehrer/-innenfeedback
Quelle: Mirjam Scheucher

Weiters wurde das Arbeitsverhalten während der Projektwoche anhand eines Feedbackbogens analysiert. In einem Gespräch wurden alle Feedbackbögen mit ein oder zwei Lehrer/-innen besprochen.

Reflexion und Feedback zur Projektwoche.....**Lehrkraft:**

Du	Lehrer/-innenfeedback
entwickelst Verbesserungsvorschläge	
dokumentierst Teilschritte bzw. Ergebnisse	
überträgst Geleertes auf neue Probleme	
unterscheidest Wichtiges von Unwichtigen	
stellst themenbezogen Verständnisfragen	
formulierst Informationen zielgruppengerecht	
drückst dich sprachlich und inhaltlich verständlich aus	
entwickelst eigene Lösungswege für ein Problem	
ziehst Schlussfolgerungen folgerichtig	
denkst voraus und löst dich von eingeübten Schemata	
bist in der Lage zu improvisieren	
arbeitest selbstständig und ohne ständige Kontrolle	
trittst selbstsicher, bestimmt und zielorientiert auf	

Abbildung 11: Feedback Projektwoche - Lehrer/-innenteam
 Quelle: Feedback- und Pensenmappe, S. 5, Team PKA, FBS St.Veit an der Glan

Zusätzlich erhielten die Schülerinnen ihr individuelles Notenportfolio für die jeweilige Projektwoche, das ein schriftliches Feedback vom Lehrer/-innenteam und eine Auflistung der verschiedenen Arbeitsaufträge sowie deren Beurteilung umfasste.

Beispiel: Beurteilungsblatt einer Schülerin (anonym)

2. Projektwoche vom 18. Juni bis 25. Juni 2014

Name:

Arbeitsauftrag/Thema	Punkte	Erreichte Punkte	Kriterien
Medical products and the Internet „Health care“	10	10	1. Qualität der Beiträge, sind die Ergebnisse und Angaben korrekt und folgerichtig (Fachkompetenz/teilw. Methodenkompetenz)
Verdauungssystem und Harnapparat	10	8	
Rechnung erstellen	10	8	
Nieren- und Harnwegsystem	10	10	2. Engagement, Einsatz, Ausdauer (Personale Kompetenz)
Anfertigen einer magistralen/offizinalen Rezeptur	10	9	
Erläuterung von ausgesuchten Krankenpflegemitteln	10	10	3. Kompetente Darstellung der Ergebnisse (Methodenkompetenz)
Verkaufs-/Beratungsgespräche formulieren	10	10	
Säuren und Basen	10	10	4. Eigenständigkeit über das Geforderte Maß hinaus
Die Apotheke als Marke Mitbewerber bringen Schwung und setzen neue Impulse	10	10	
Vergleich der Apothekensysteme International	10	9,5	
Gesamt	100	94,5	

Liebe

Sie beteiligen sich am Unterrichtsgeschehen äußerst konstruktiv und sehen Sachverhalte aus mehreren Perspektiven. Mit Ihrem kommunikativen und produktiven Verhalten motivieren Sie Ihre Kolleginnen. In Teamprozessen beteiligen Sie sich aktiv, sind hilfsbereit und geduldig. Sie überzeugen einerseits durch Ihr effizientes und zielgerichtetes Arbeitsverhalten und andererseits haben Sie ein hohes Verantwortungsbewusstsein – Sie wollen immer Ihr Bestes geben. Sie haben eine schnelle Auffassungsgabe, integrieren neu gelernte Themen sehr schnell, erkennen Zusammenhänge und adaptieren diese situationsspezifisch. Ab und dann schleichen sich ein paar Unsicherheiten ein, die Sie aber zukünftig mit Leichtigkeit „los“ werden.

Notenschlüssel/Gesamt			Notenschlüssel/Arbeitsauftrag		
0	59	nicht genügend	0	5,9	nicht genügend
60	70	genügend	6	7	genügend
71	84	befriedigend		8	befriedigend
85	94	gut		9	gut
95	100	sehr gut		10	sehr gut

Abbildung 12: Notenportfolio
Quelle: Mirjam Scheucher

2.2 Der Klassenraum

Wie bereits erwähnt wurde im Zuge des Vorgängerprojektes der Klassenraum umgebaut und neu ausgestattet. Die Ausführungen wurden aus meinem Projektbericht des Vorgängerprojektes aus dem Schuljahr 2011/2012 übernommen, da mir die Beschreibung der Arbeitsräume auch in diesem Kontext als bedeutungsvoll erschien. Vor allem im Hinblick der formulierten Lehrer/-innenfeedbackbögen und Kriterien der Feedback- und Pensenmappe. Den Schülerinnen wurde somit der notwendige Freiraum und Ort für den selbstständigen Wissenserwerb geboten. Weiters konnten Präsentationstechniken entsprechend der Lerninhalte und Lernmethode gewählt werden.

1. Bibliothek und Infothek: In diesem Bereich fand vorwiegend die Rechercharbeit statt. Die SchülerInnen hatten fachspezifische Literatur, Nachschlagewerke, Zeitschriften, Journale, DVDs, Lexika, Wörterbücher, diverse Bücher aus den Bereichen Sport, Ernährung, Kommunikation, Wirtschaft usw. zur freien Auswahl.



2. PC-Arbeitsplätze mit Internet: Den SchülerInnen standen sechs PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Je nach Arbeitsauftrag verwendeten die SchülerInnen den PC für ihre Rechercharbeit oder aber auch für

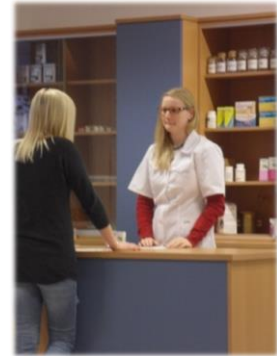


die Erstellung von Tabellen, Grafiken, Power Point Präsentationen und für die Visualisierung von Bildern, Videos aus dem Internet bzw. aus der Infothek. Weiters konnten die SchülerInnen auf die



elektronische Tafel – das Sympodium – zurückgreifen. Das Sympodium ist die interaktive Alternative zur herkömmlichen Tafel, z.B. können elektronisch erstellte „Tafelbilder“ gespeichert und jederzeit wieder abgerufen, verändert und ergänzt werden.

3. Der Tara-Verkausplatz: Dieser speziell auf die praktische Tätigkeit abgestimmte Arbeitsplatz ermöglichte uns ein sehr realistisches Lernsetting im Bereich der beruflichen Handlungskompetenzen. In nachgestellten Verkaufssituationen und anhand von realen Fallbeispielen fanden Übungsphasen für die Arbeit in der Apotheke statt.



4. Präsentationsbereich: Für die Präsentation von SchülerInnen- und/oder Gruppenergebnissen konnte auf eine große Pinnwand, auf das Flipchart, auf die Tafel und auf das Whiteboard zurückgegriffen werden. Die Medienwahl wurde zum Großteil von den SchülerInnen autonom entschieden.



5. Der Einzelarbeits-/Gruppenarbeitsbereich: Dieser Bereich diente den SchülerInnen vorwiegend als Kommunikationsort im Gruppenprozess. In den Inputphasen hatte natürlich jeder/jede SchülerIn seinen/ihren Sitzplatz. An den Tischen konnten maximal fünf SchülerInnen sitzen. Im Arbeitsprozess wurden die Tische schnell zu Arbeitsflächen bzw. zu Lerninseln umfunktioniert.



2.3 Die Lehrer/-innenrolle im Team

Unsere Lehrer/-innenrolle weichte von den populären Stereotypen und Verhaltensmustern weitestgehend ab. Unsere alltägliche Unterrichtsarbeit war komplexer und vielseitiger. Neben der Teamarbeit, die mitunter ungewohnt und neu war, hatten wir umfangreiche Vor- und Nachbereitungsphasen, die ebenfalls im Lehrer/-innenteam erfolgten. Bohl skizziert in acht zentralen Aufgaben die Komplexität und Vielseitigkeit des Lehrer/-innenberufs. Neben dem (1) Unterrichten, (2) Diagnostizieren und (3) Beurteilen, die seit Jahrzenten zu den Kernaufgaben von Lehrkräften gelten (vgl. Bohl, 2004, S. 24f.) hat die Lehrkraft folgende Aufgaben zu erfüllen:

4. Erziehen: Die Erziehungsarbeit ist eine zentrale Aufgabe der Unterrichtsarbeit und wird explizit im Rahmenlehrplan respektive in den allgemeinen didaktischen Grundsätzen erwähnt. Das Einwirken auf die Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen sowie die Sensibilisierung der individuellen Stärken von Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung stehen im Interesse von Erziehung.

5. Kooperieren: Das Einzelkämpfertum und die damit verbundene mangelnde Kooperationsbereitschaft hemmt einerseits eine gute Schule und fördert andererseits psychische Belastungen und Motivationslosigkeit. Die Bildung von Netzwerken, Schulpartnerschaften und Kooperationsgemeinschaften ist ein Weg aus den bisher bekannten und gewohnten Lehrer/-innenimage.

6. Unterricht entwickeln: Die Unterrichtsarbeit ist ein zentrales Moment des schulischen Alltags. Die Entwicklung von innovativen Konzepten, die auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen fundieren und in die praktische Unterrichtsarbeit implementiert werden, implizieren veränderte Lehr- und Lernarrangements, die mittel- bis langfristige Perspektiven bieten. Dadurch werden Lernprozesse von SchülerInnen unter Berücksichtigung von Handlungskompetenzen und deren Subkompetenzen ermöglicht. Die Unterrichtsentwicklung ist ein lebendiger Prozess, der nicht für sich allein steht, mit außer- und innerschulischen Komponenten korreliert und die jeweiligen Herausforderungen und Veränderungen Beachtung finden.

7. Schule entwickeln: Eine qualitätsorientierte Unterrichtsentwicklung impliziert ein ganzheitliche und fundierte Schulentwicklung, die vom Kollegium in gemeinschaftlicher und konsensorientierter Arbeit getragen wird. Ebenso sind Evaluation und Qualitätssicherung Teilbereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

8. Selbstkompetenz entwickeln: Die Erkennung der eigenen Stärken und Schwächen als auch der professionelle Umgang mit Belastungen sind wesentliche Aspekte der Selbstkompetenz(vgl. ebenda).

Unsere Zielsetzungen auf Lehrer/-innenebene fokussierten zum Großteil das veränderte Rollenbild der Lehrkraft.

1. Weg von der Fehlersuche hin zu einem lösungsorientierten Ansatz, der zu einem Kompetenzzuwachs der Lehrerpersönlichkeit führen soll.

2. Die laufende und arbeitsprozessorientierte Rückmeldung nach formulierten Kriterien in der Feedback- und Pensenmappe.

3. Individuelles und konstruktives Rückmelden in schriftlicher und verbaler Form, dass die Schüler/-innen in ihrem Lehr- und Lernprozess unterstützt.

Von uns wurde einerseits ein Umdenken der Lehrer/-innenrolle generell und andererseits das Reflektieren des persönlichen Lehr- und Lernverhaltens gefordert. Unsere Herausforderungen möchte ich wie folgend zusammenfassen:

- Wir wurden zum Coach und zum defensiven Lernbegleiter. Dem/der Schüler/in wurde der notwendige Freiraum für die Bearbeitung und Lösung der Arbeitsaufträge zugestanden. Das war für uns alle eine ungewohnte Situation. Unsere Schülerinnen hatten ebenso einen Teil der Verantwortung zu tragen – war auch eine Erleichterung.
- Unsere Lehrer/-innenteamarbeit – als ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes – wurde intensiv gelebt. Wir lebten einen kollegialen, offenen, kritisch-konstruktiven und kreativen Austausch im Team. Es gab aber auch Konfliktsituationen, die wir als Team gut bewältigt haben.
- Jeder von uns war mehr oder weniger ein/eine Einzelkämpfer/-in. Durch die Teamarbeit haben wir von- und miteinander gelernt. Unsere individuelle fachliche, didaktische und kommunikative Selbstkompetenz wurde gefördert.

3 PRAXISFORSCHUNG-EVALUATION

Das Unterrichtskonzept wurde von uns am Ende des 10wöchigen Lehrganges auf Seiten der Lehrer/-innen und seitens der Schülerinnen evaluiert.

Im Rahmen der durchgeführten Aktionsforschung wurde das Unterrichtskonzept einer kritischen Analyse unterzogen. Die Aktionsforschung bezieht sich auf soziale Situationen und setzt an Fragen der schulischen Praxis an (vgl. Altrichter/Posch, 2007, S. 15). Die Teammitglieder stellten sich in einer Gruppendiskussion den zentralen Fragen nach den Stärken und Schwächen des Lernfeldkonzeptes, sowie den sich daraus ergebenden Chancen und Risiken. Die Datenerhebung basiert auf einem Gedächtnisprotokoll der Diskussionsbeiträge. Mittels einer anschließend erstellten SWOT-Analyse (Analysis of Strengths, Weakness, Opportunities and Threats) wurden die wesentlichen Ergebnisse dieser internen Gruppendiskussion zusammengeführt.

Die SWOT-Analyse ist „kein wissenschaftliches Instrument, da sie aufgrund von Erfahrungen und kontextbezogenem Wissen [...] einer Institution durchgeführt wird.“ (Moser, 2003, S. 86) Die benutzten Begriffe können weder operationalisiert noch weiterführend in eine objektive Datenerhebung implementiert werden (vgl. ebenda). Ich habe mich aber für die SWOT-Analyse entschieden, da sie sich hervorragend für die Zusammenführung von kontextbezogenen Gruppendiskussionen und zur Selbstanalyse eignet.

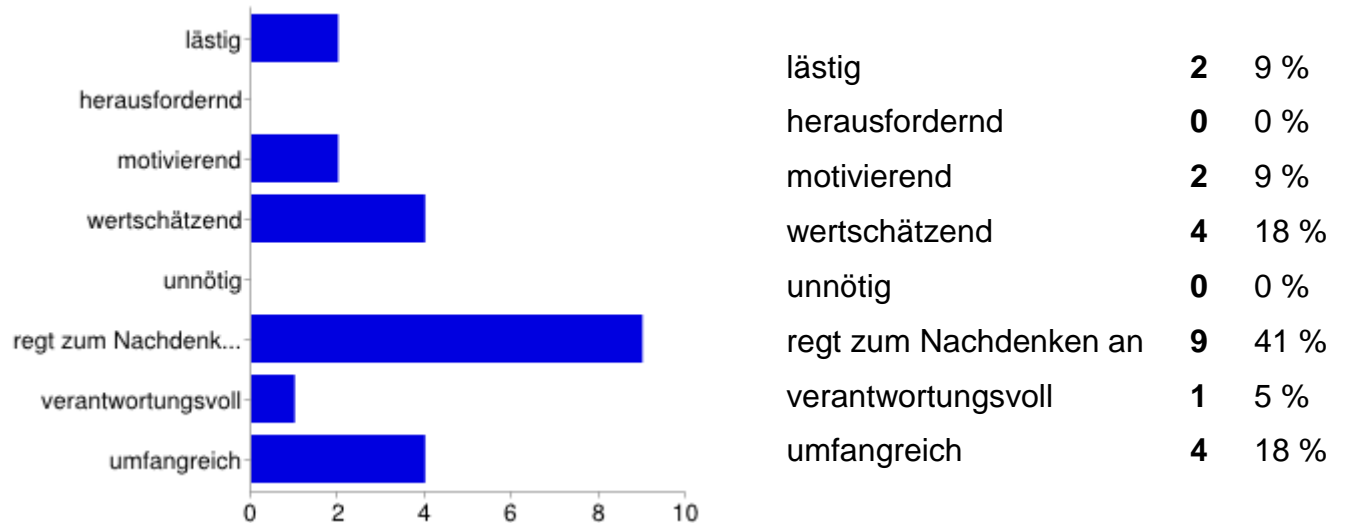
Strengths=Stärken	Opportunities=Chancen
<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Schüleraktivität • Offenes Lernen – hohes Maß an Partizipation seitens der Schüler/-innen • Lehrer/-innen lernen untereinander und voneinander • Lehrer/-innen lernen über den Tellerrand hinaus zu blicken • Das Lehrer/-innenteam lernt konfliktfähig zu sein • Kompetenzzuwachs seitens der Lehrer/-innen • Schülerinnen werden nicht nach 50 Minuten aus ihrem Arbeitsprozess herausgerissen • Themenbereiche werden komplex und mehrdimensional betrachtet • Schülerleistungen erscheinen mehrdimensional • Schülerinnen fühlen sich als Person wahrgenommen • Schüler werden nicht ständig auf ihre Fehler hingewiesen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von „ruhigen“ Schüler/-innen • Individuelle Entwicklung der Schüler/-innen möglich • Abbau von Vorurteilen • Gemeinsames voneinander Lernen in heterogenen Gruppen • Schulängste minimieren • Motivation aller steigern • Stärkung des Selbstbewusstseins der Schülerinnen • Kollegialer Austausch zwischen Schülerinnen und Lehrer/-innen • Bietet Möglichkeit der Kompetenzentwicklung
Weakness=Schwächen	Threats=Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> • Aufwändige Vor- und Nachbereitungen notwendig • Teamteaching notwendig • Keine Kontinuität im Lehrer/-innenteam • Schülerinnenschwächen bleiben unerkannt • Überforderung der Schüler/-innen hinsichtlich des eigenverantwortlichen Lernens • Gefahr von Trittbrettfahrer/-innen im Unterricht ->Leistungsbeurteilung 	<ul style="list-style-type: none"> • Es entsteht der Eindruck seitens der Schüler/-innen, dass die Lehrer/-innen nichts tun. Während der Projektwoche • Geforderte Lerninhalte könnten aus Zeitmangel nicht durchgemacht werden (wenn ausschließlich so unterrichtet wird) • Überforderung seitens der Schülerinnen, daraus resultiert Distress und die Motivation sinkt. • Gemeinschaftsnoten • Zeitliche Ressourcen der Lehrkräfte sind begrenzt • Finanzielle Ressourcen stehen nur begrenzt zur Verfügung • Hoher Vorbereitungsaufwand, der sich aber lohnt • Nicht alle Gegenstände lassen sich miteinander verknüpfen • Die notwendige räumliche Adaptierung der Klassenzimmer kann nicht immer umgesetzt werden • Starre Schulstrukturen

Tabelle 1: SWOT-Analyse des Lehrer/-innenteams
Quelle: Gedächtnisprotokoll der Gruppendiskussion

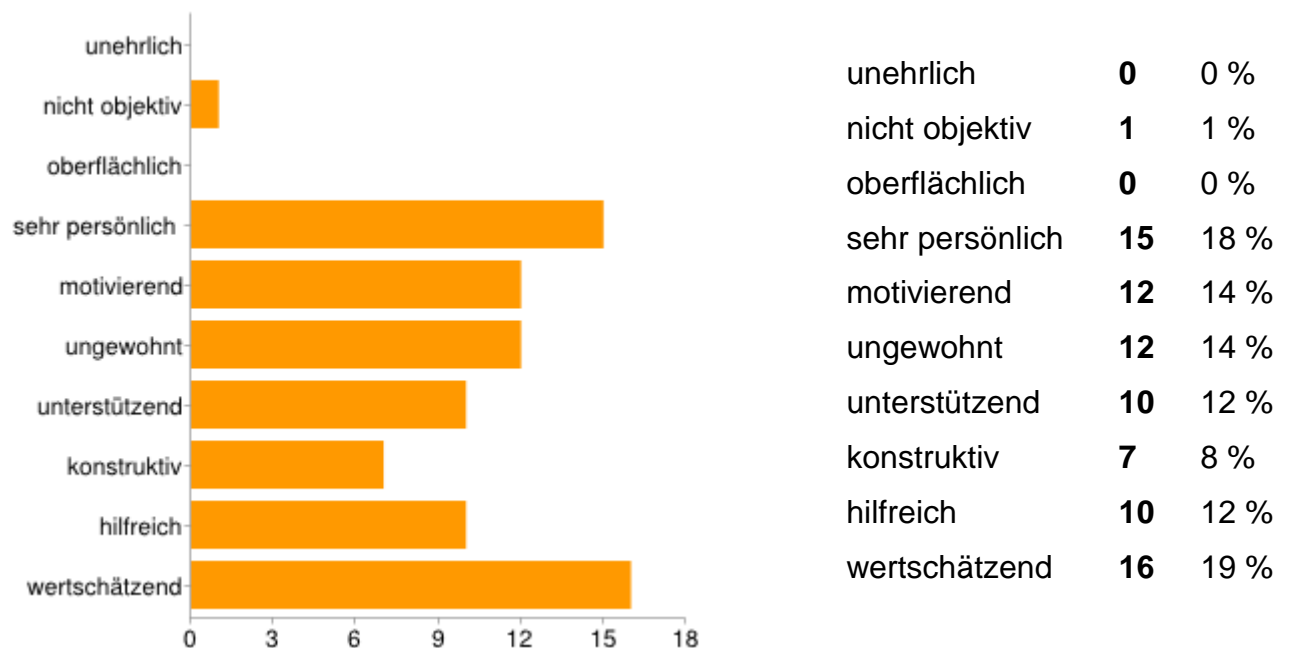
Die Ergebnisse stellten sich wie folgend dar:

Die Schülerinnenbefragung wurde mittels eines Online Fragebogens durchgeführt. Es wurden 26 Schülerinnen befragt. Fragestellungen mit der Möglichkeit der Mehrfachnennung werden hier durch ein **M** gekennzeichnet. Basierend auf den ausgewählten und aussagekräftigen Fragestellungen werden die Ergebnisse des Fragebogens grafisch dargestellt.

1. Wie empfanden Sie das Ausfüllen der Feedback- und Pensenmappe? M



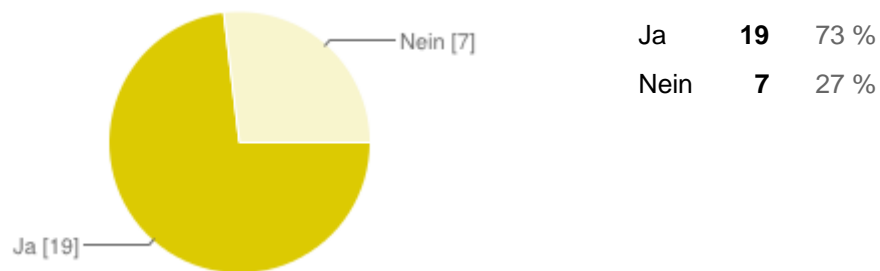
2. Wie empfanden Sie das Feedback des Lehrer/-innenteams? M



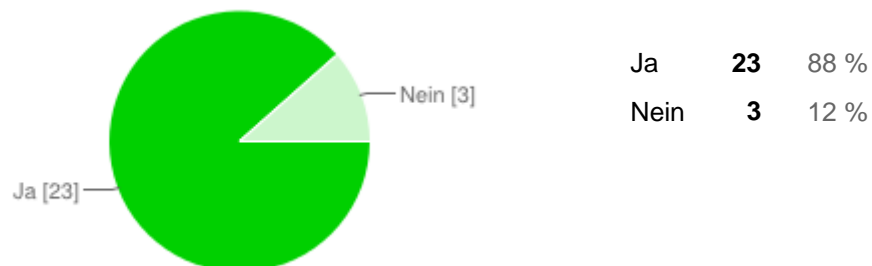
3. Wie empfanden Sie Ihr persönliches Feedback von Ihren Kolleginnen? M



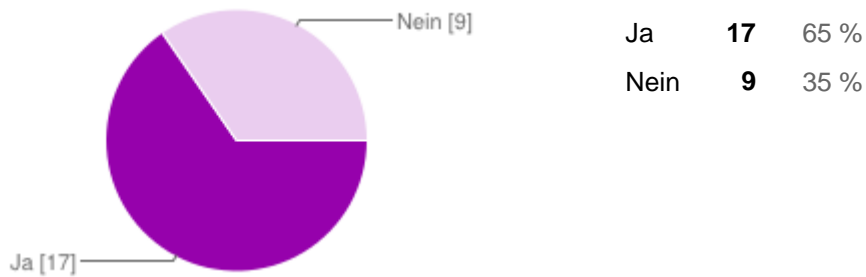
4. Trägt das Feedback der Lehrer/-innen dazu bei, dass Sie über Ihren Lehr- und Lernprozess nachdenken?



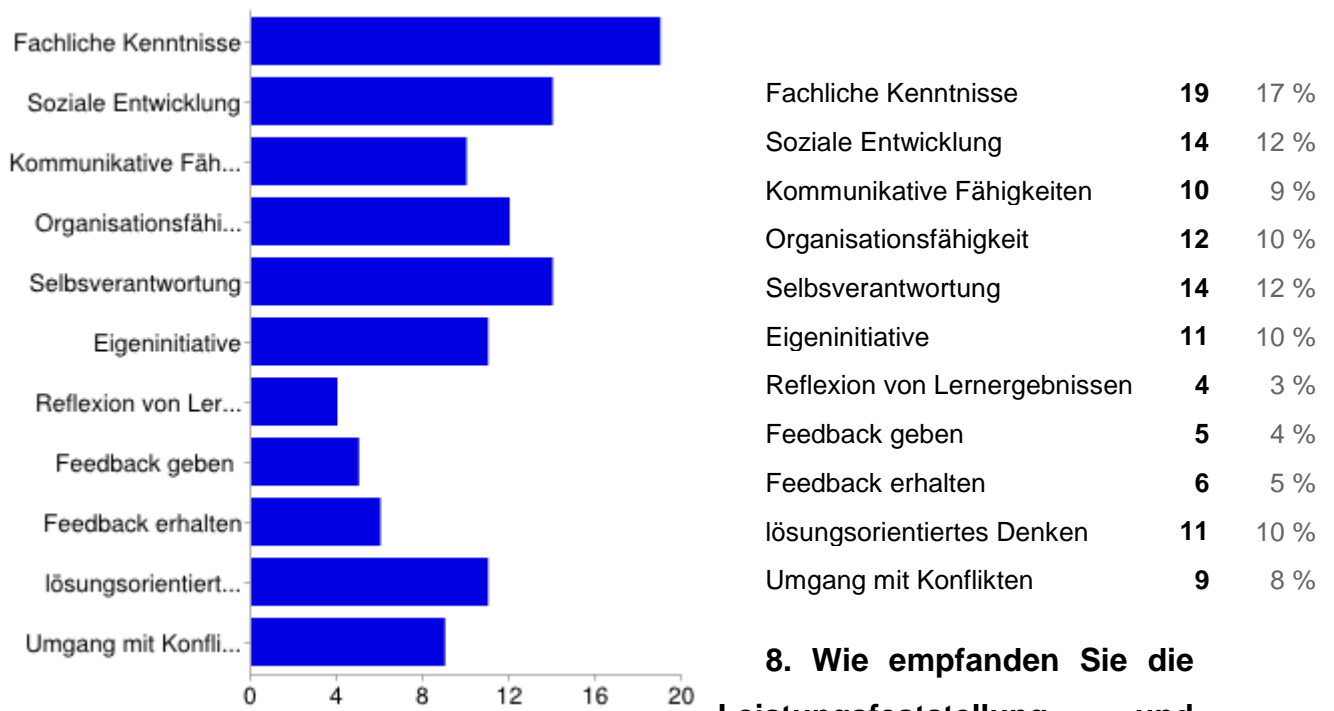
5. War das Feedback der Lehrer/-innen hilfreich und motivierend?



6. Erhielten Sie vom Lehrer/-innenteam persönliche Lösungsvorschläge und Hilfestellungen?

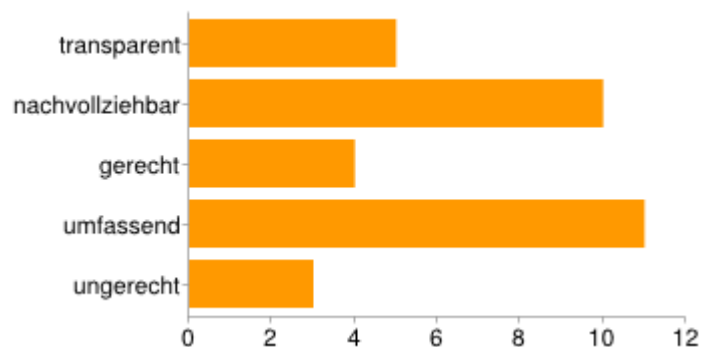


7. In welchen Bereichen empfinden Sie einen persönlichen Lernzuwachs? M



8. Wie empfanden Sie die Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung in den vergangenen Wochen? M

transparent	5	15 %
nachvollziehbar	10	30 %
gerecht	4	12 %
umfassend	11	33 %
ungerecht	3	9 %



4 RESÜMEE

Zusammenfassend möchte ich unter Rücksichtnahme der Evaluationsergebnisse unser Forschungsfragen kurz beantworten.

1. Fördert der Einsatz des Pensenbuches die Reflexionskompetenz des persönlichen Lehr- und Lernprozesses?

73% der Schülerinnen beantworteten die Frage ob das Feedback der Lehrer/-innen dazu beiträgt, dass sie über ihren Lehr- und Lernprozess nachdenken mit Ja. Das Ausfüllen der Feedbackbögen regte die Schülerinnen zum Nachdenken an. Das lässt die Annahme zu, dass die Schülerinnen in ihrer Reflexionskompetenz sensibilisiert wurden.

2. Ist das Pensenbuch eine alternative Form der Leistungsbeurteilung und Leistungsfeststellung, das die SchülerInnen in ihrem persönlichen Lehr- und Lernprozess fördert und unterstützt?

Die Schülerinnen gaben an, dass sie das Feedback seitens der Kolleginnen als ehrlich, wertschätzend und motivierend empfanden. Für 23 Schülerinnen war das Feedback des Lehrer/-innenteam hilfreich und unterstützend. Die Mehrheit der Schülerinnen (17 Schülerinnen von 26 befragten Schülerinnen) erhielten vom Lehrer/-innenteam persönliche Lösungsvorschläge und Hilfestellungen.

3. Entspricht das Pensenbuch als alternative Form der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung dem kompetenzorientiertem Unterricht?

Diese Frage kann nicht eindeutig mit Ja oder Nein beantwortet werden. Grundsätzlich war das Führen der Feedback- und Pensenmappe für die Schülerinnen neu. Sie hatten mit dieser Form der Verschriftlichung von Ergebnissen, das Geben und Annehmen von Feedback – schriftlich und verbal - keine Erfahrung. Somit wird sich erst in den kommenden Lehrgängen zeigen, ob wir auf dem richtigen Weg sind! Unsere Reflexionsphase ergab einige Faktoren, die aus heutiger Sicht zu ändern sind. Die Feedback- und Pensenmappe wird dahingehend überarbeitet und im Schuljahr 2014/2015 im Fachbereich der pharmazeutisch-kaufmännischen Assistenz fortführend eingesetzt.

Wir hatten mit einigen Herausforderungen zu kämpfen und wir mussten immer wieder mal einen oder zwei Schritte zurückgehen. Unsere Teambesprechungen waren zeitintensiv und zerrten an unseren persönlichen Energieressourcen. Glücklicherweise waren und sind wir ein gutes Team, daher meisterten wir alle Herausforderung.

Wir unterstützen uns gegenseitig. Daher hoffe ich, dass unser Team auch im nächsten Schuljahr so bestehend bleibt.

5 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: SWOT Analyse des Lehrer/-innenteams

Seite 35

6 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Individuelles Wochenfeedback	8
Abbildung 2: Feedback –Kooperations- und Teamfähigkeit	10
Abbildung 3: Feedback - Kommunikationsfähigkeit	11
Abbildung 4: Peer Group Gespräch.....	12
Abbildung 5: Einzelreflexion	13
Abbildung 6:Selbstreflexion - Projektwoche.....	19
Abbildung 7: Arbeitsauftrag Laborpraktikum.....	20
Abbildung 8: Lehrer/-innenfeedback.....	21
Abbildung 9: Arbeitsauftrag Wirtschaftskunde	23
Abbildung 10: Lehrer/-innenfeedback.....	24
Abbildung 11: Feedback Projektwoche - Lehrer/-innenteam	25
Abbildung 12: Notenportfolio	26

7 LITERATUR

Bohl, Thorsten (2004): Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht, 4., neu ausgestattete Auflage, Weinheim und Basel

Moser, Heinz (2008): Instrumentenkoffer für die Praxisforschung. Eine Einführung, 4., überarbeitete Auflage, Verlag Pestalozzianum

Paradies, Liane/Wester, Franz/Greving, Johannes (2012): Leistungsmessung und –bewertung, 4., überarbeitete Auflage, Cornelsen Verlag, Berlin

Winter, Felix (2011): Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen, 4., unveränderte Auflage, Schneider Verlag, Hohengehren

Internetquellen:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009375> [28.05.2014]